

Pfarrblatt

OTTENSHEIM

NR. 104-1997-4



Inhalt

<i>P. Theobald Grüner</i>	
Wort des Pfarrers	3
Lene Mayer-Skumanz	
Der Penner	3
<i>Matthäus Fellingner</i>	
Zuwendung	4
<i>Siegfried Ransmayr</i>	
Lebte Christus nur ein paar Stunden?	5
<i>Lebensberatung d. Diözese Linz</i>	
Beratung ermöglicht Veränderung	6
<i>Serie: Fachausschüsse im PGR:</i>	
Arbeitskreis „Familie“	7
Chronik	8
Wort zum Sonntag	9

Abend für und mit Neuzugezogenen

Freitag, 16. 1. 1998
20:00 Uhr – Pfarrsaal

Alle Kinder Ottensheims sind eingeladen, ihren Heimatort zeichnerisch/malerisch darzustellen und ihre Kunstwerke bis zum Ende der Weihnachtsferien im Pfarramt abzugeben. Mit diesen bunten Blättern werden die kahlen Wände des Pfarrsaals geschmückt, ganz besonders für den 16. Jänner 1998: An diesem Tag findet die „Begegnung“ mit den Neuzugezogenen statt: ein bunter, informativer Abend mit schönen Quizpreisen, Charlie's Brass Band, Dias ...

Wir sind zwar bemüht, allen in den letzten drei bis vier Jahren Zugezogenen eine persönliche Einladung zukommen zu lassen. Wer jedoch keine bekommen sollte und sich als „junger“ Ottensheimer fühlt ist natürlich ebenso herzlich zu diesem Abend eingeladen.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrgemeinderat Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Redaktion & Reaktion

● Unser Titelbild ...

... eine Tuschzeichnung von Hans Fronius zeigt eine **Madonna** (Mutter mit Kind). Manchem mag der Zusammenhang zwischen Weihnachten und Marienverehrung seltsam vorkommen, ist Weihnachten doch kein Marienfest. Allerdings feiert die Kirche am 1. Sonntag nach Weihnachten das Fest der Hl. Familie. Angesichts vieler Halbfamilien und alleinerziehenden Mütter bekommt das Bild der Madonna eine neue Aktualität: wie auf dem Titelbild der Josef fehlt, so fehlt in den meisten Halbfamilien der Vater. Die Gründe zwischen damals und heute mögen verschieden sein.

● Thema Familie

Das Thema „Familie“ zieht sich in diesem Pfarrblatt wie ein roter Faden bis zum Wort des Sonntags durch. Familiäre Probleme gab es auch zur Zeit Jesu – tröstlich für uns! Selbst die Weihnachtsgeschichte ereignete sich am Familiensonntag!

● Dank an ai-Gruppe Ottensheim

Der Ottensheimer **ai**-Gruppe danken wir herzlich für das Zusammenlegen und Heften dieser Pfarrblattnummer!

● Einsendeschluß

Einsendeschluß für schriftliche Beiträge und Leserbriefe für das Neue Pfarrblatt ist Freitag, der 20. März 1998.

Anmeldung zur Firmvorbereitung 1998

Am 24. Mai 1998 feiern wir mit Abt Gottfried Hemmelmayr in unserer Pfarrkirche das Sakrament der **Firmung**.

Jugendliche, die vor dem 1. September 1998 14 Jahre alt werden, können sich bis spätestens 11. Jänner 1998 zur Firmvorbereitung anmelden. Die **Anmeldung** soll persönlich (nicht etwa durch die Eltern) erfolgen, und zwar beim Pastoralassistenten Christian Landl in der Pfarrkanzlei; Bürozeiten: außerhalb der Feiertage 8 - 12 und 13 - 17 Uhr.

Die Firmvorbereitung mit den Firmbegleitern beginnt mit dem **Einführungsabend** für Firmlinge, Eltern und Paten am 12. Februar 1998 um 20 Uhr im Pfarrsaal.



Kirchenchor im neuen Jahr unter neuer Leitung!

Ab Jänner 1998 werde ich die Leitung des Ottensheimer Kirchenchores übernehmen.

Ich heiße Martina Otasek, bin gebürtige Ottensheimerin und nach langer Abwesenheit seit einiger Zeit wieder hier.

Ich habe am Mozarteum Gesang studiert und bin, nachdem ich einige Jahre sängerisch tätig war und danach auf dem Gebiet der Musiktherapie gearbeitet habe, jetzt Lehrerin für Gesang und Sprecherziehung an den Landesmusikschulen Kremsmünster und St. Georgen/Gusen.

Ich freue mich darauf, in meinem Heimatort musikalisch tätig zu sein und möchte sangesfreudige Damen und Herren, die gerne Kirchenmusik singen möchten, herzlich zum Mitmachen einladen (besonders Männerstimmen würden gebraucht).

Wort des Pfarrers:

Liebe Pfarrgemeinde!

Gott hat „in der Fülle der Zeit“ kaum bemerkt seinen Fuß auf unsere Welt gesetzt. Nicht als „Pfarrerbuua“, wie vielleicht naheliegend, nicht im Tempel oder gleich daneben, sondern „draußen“, am Rande, als Erstgeborener einer zutiefst „gottverbundenen“ jungen Frau, die unterwegs war. Wahrgenommen wurde das Ereignis von einigen „Außenstehenden“, denen Engel Gottes dies verkündet haben, aber das mit nachwirkender Freude.

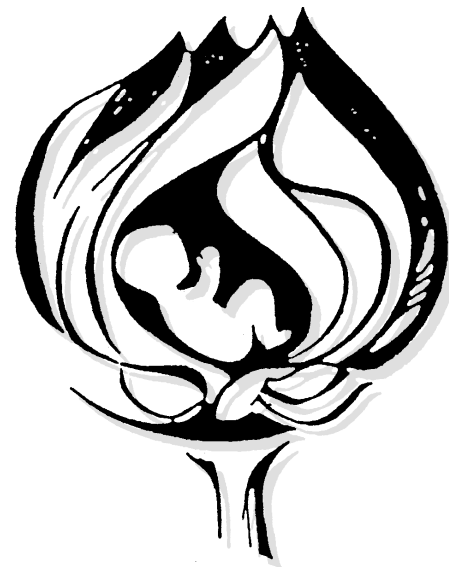
Weihnachten 1997 ist genauso.

Unsere Vorbereitung in Ehren, unsere Feier in Familie und Gemeinde ebenso, was und wo und wie Gott wirkt, ist unmerklich, wird „nicht übertragen“, aber ist lebenswichtig und schenkt Freude für das Herz. Die Offenheit für Gottes Handeln und die Bereitschaft, auch noch weiter warten zu dürfen (müssen), wünsche ich allen.

Das Gedränge und die Beengtheit in unserer Kirche zur Christmette hat den Liturgiekreis bewogen, in der „heiligen“ Nacht um 21.30 eine Meßfeier anzubieten, die einen ruhigeren Charakter haben soll. Es ist ein Versuch. Einige aus dem Liturgiekreis werden mit P. Rainer diesen Weihnachtsgottesdienst gestalten.

Das zu Ende gehende Jahr hat bedeutsame Veränderungen für unsere Pfarre gebracht. Nach der Entpflichtung von P. Rainer als zweiter Seelsorger haben bis kommenden September Christian Landl als Pastoralassistent und Religionslehrer Winfried Kappl sowie fallweise einige andere den dritten Sonntagsgottesdienst als Wortgottesdienst „in die Hände genommen“, und dies zur allgemeinen Zufriedenheit und Freude. Damit dieser dritte Gottesdienst über den 1. September 1998 hinaus bestehen bleiben kann, ist es notwendig, daß noch einige zum Gestaltungsteam dazustoßen. Vielleicht ist es gerade Ihnen möglich. Meldung bei Christian Landl.

Allen, die verantwortlich sind und sich mitverantwortlich fühlen, sei für ihren Beitrag zur ge-



meinsamen Sache „Gemeinde Jesu“ im vergangenen Jahr herzlicher Dank gesagt.

Gerade Sie aber, die neu nach Ottensheim gekommen sind und hier heimisch werden (sollen-möchten), ermuntere ich mitzutun und Ihre Fähigkeiten für die Gemeinde fruchtbar zu machen.

So wünsche ich allen, besonders meinen Standeskollegen und -innen, den Alleinstehenden, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1998.

P. Theobald Jörner



Der Penner von Lene Mayer-Skumärz

Am Sonntag nach Weihnachten, am Fest der Heiligen Familie, öffnete sich während des Gloria- und Liedes langsam das Kirchentor. Kälte und Wind drangen in den festlich erleuchteten Raum, aus dem Schneegestöber tauchte ein älterer Mann. Über den abgewetzten Mantel trug er einen bodenlangen fleckigen Schal, unter den Arm hatte er eine Doppelliterflasche Wein geklemmt. Sie war zur Hälfte leer. Der Mann nickte zufrieden.

„Orgel und Christbaum und singende Leut', alles, wie sich's gehört!“ „Türe schließen!“, zischte eine Frau in der letzten Reihe. Der Mann ließ den Türknopf aus, und der Torflügel schwang zurück.

Schritt für Schritt tappte der Mann vorwärts. Er setzte sich in die letzte Bank und stellte die Flasche neben sich auf die Fliesen. Das Klirren schreckte einige Messbesucher auf, Köpfe drehten sich, aber den Mann kümmerte das nicht. „Tolle Stimmung da! Auch eine K-Kr-eine Krippe haben sie aufgestellt! Alles, wie's sein soll!“ Die Schneeflocken schmolzen und tropften auf seine Wangen

„Mama, der Mann da weint!“, flüsterte ein kleiner Junge in der letzten Reihe. „Aber wo“, flüsterte die Mutter. „Dem tropft das Schneewasser vom Kopf. Das ist ein Penner, und betrunken ist er auch. Mein Gott, wie der stinkt! Nicht zum Aushalten! Komm!“ Sie zerrte den Jungen aus der Bank und suchte weiter vorne zwei Plätze.

„Ist wahr! Dort sieht und hört man besser brummt der Mann, packte seine Flasche und rückte drei Reihen vor. Unruhe entstand unter den Gläubigen. „Ruhe!“ - „Pscht!“

Der Pfarrer las das Evangelium vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, der Penner horchte aufmerksam. „Klar, dass die Mutter sich aufregt!“, brummte er. „Brennt ihnen der Schlingel einfach durch und macht sich selbständig...“

Der kleine Junge kicherte. „Mami, meint er Jesus damit?“ „Aber wo!“, zischte die Frau. „Keine Ahnung, was der meint. Hör nicht hin!“

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE ➤

Der Pfarrer fing zu predigen an. Er sagte, dass Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, sich nicht gescheut habe, Kind einer menschlichen Familie zu werden. Einer armen Familie! "Wie es im zweiten Korintherbrief heißt: Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen..."

Und, liebe versammelte Gemeinde, der Sohn Gottes hat nicht davor zurückgeschreckt, auf Hilfe angewiesen zu sein wie jedes neugeborene Menschenkind. So sehr liebt er uns, dass er unser wahrer Bruder geworden ist in Not und Leid, Verfolgung und Unverständnis. Aber auch in Freude und Festesfröhlichkeit."

"Bravo, Prost!", rief der Mann mit der Weinflasche. Zwei freundliche Herren, Mitglieder des Pfarrgemeinderates, erhoben sich, flüsternten miteinander und setzten sich dann zur Rechten und Linken des Penners nieder. Leise redeten sie ihm zu und baten ihn, nur ganz still der Predigt zuzuhören.

"Ihr spinnst, Leute", brummte der Mann. "Redet euer Pfarrer so gut, und keiner lobt ihn."

„Bravo!“, rief er gleich darauf, denn der Pfarrer hatte aus einem alten Hymnus zitiert: "... er scheut es nicht, auf Stroh zu ruh'n!" "Wisst ihr, wie das sticht?", fragte der Penner "Und doch ist man dem Herrgott dankbar wenn man eine Scheune voller Stroh gefunden hat, im Herbst, wenn's schon kühler -"

"Das erzählst du uns nachher!" "Nachher?" Ja. Da trinkst Kaffee mit uns und erzählst uns alles. Nur jetzt sei still!" Der Mann nickte. Er sagte kein Wort mehr. Als aber der Pfarrer das Wort des heiligen Paulus "Ertragt euch gegenseitig" erwähnte, seufzte er laut. "Schwer ist das, schwer, könnt's mir glauben, Burschen", flüsternte er den Gemeindegliedern zu.

"Meine Erfahrung diesbezüglich ist gigantisch. Ich ertrag die Leute nicht, und sie mich auch nicht."

Am Ende der Predigt meinte der Pfarrer, dass jeder, der keine eigene Familie mehr habe, sich in der Heiligen Familie geborgen fühlen dürfe: "Jesus nimmt uns als Geschwister an, so wie wir sind, armselig und schwach. Josef ist ein treuer Beschützer, auf ihn ist Verlass! Und Maria hat ein weites Herz, weit genug für uns alle! Amen."

Bis zum Ende der Messe blieb der Mann mit der Flasche ganz ruhig. Dann, als die Orgel noch einmal mächtig aufrauschte und die Kinder ihre Mütter nach vorne zur Krippe zerrten, stand er auf. "Ich will jetzt auch das Kind auf dem Stroh sehen."

Die beiden Pfarrgemeindeglieder nahmen den Penner in ihre Mitte und führten ihn vor die Krippe. Lange stand er da, die Flasche unter den Arm gepresst.

"Mama", sagt der kleine Junge. "Dem Penner rinnt noch immer das Schneewasser übers Gesicht!" "Nein", flüsternte die Mutter. "Der Mann weint." "Warum?", fragte der kleine Junge. "Das weiß ich nicht", sagte die Frau und zog den Jungen eilig hinter sich her aus der Kirche.

*Aus dem Weihnachtsbuch von
Lene Mayer-Skumanz und Peter Wessely,
Patmos Verlag 1997.*

Zuwendung

Der Kluge baut vor.

Wichtiges überläßt man nicht dem Zufall.

Man macht Pläne, Risiko gilt es zu meiden.

Unvorhergesehenes, Ungeplantes hat keinen Platz.

Gott wendet sich den Menschen zu.

Auf diese Weise hat man ihn nicht erwartet.

So war es auch nicht geplant.

Ein Anfang war es, ganz ohne Rückversicherung,
ob es auch gut ausgehen würde.

In diese zerbrechliche Beziehung zwischen einem

Mann und einer Frau

trat Gott ein, wurde Mensch.

Nicht an prominenter Adresse, auf einem Weg geschah es,
zwischen Nazareth und Jerusalem.

Nichts stand fest und schon nach dem ersten Tag kam die Flucht.

Flucht, das heißt: nicht wissen, was der nächste Tag bringt.

Wir haben uns gewöhnt an unsere Sicherheit,

legen Wert auf Vereinbarungen, auf fixe Verhältnisse.

Wir leben nach Plan, planen Häuser, Karriere und Kinder.

Wir klammern uns fest an unsere Pläne,

an unsere Hoffnungen, bis sie dürr geworden sind.

Gott, der Unplanbare, tritt ein in die Welt,
bricht auf das Festgefügte.

Die klaren Linien unseres Lebens

beginnen zu fließen und werden weich.

Ungeplant kam er, aber – aus Liebe.

Den Menschen gleich, sagt die Schrift, ist er geworden.

Nicht zu verstehen ist es für den, der vom Menschen
nichts hält.

Gott,

wir suchen Sicherheit,

du erschütterst uns.

Wir erbitten Gewißheit,

du stellst uns infrage.

Wir suchen Geborgenheit,

du setzt uns aus.

Wir wollen begreifen,

du ergreifst uns.

Wir gehen weg von dir,

du kommst uns entgegen.

Matthäus Fellingner, 1997

Lebte Christus nur ein paar Stunden?



Wenn wir Mahatma Gandhi sagen, stellen wir uns nicht einen nackten, rosigen Säugling auf dem obligatorischen Krabbelfell im Studio des Familienfotografen vor. Wir sehen vielmehr einen ausgezeichneten Mann, der sich in die Gefängnisse der Besatzungsmacht schleppen läßt, der langfristige Hungerstreiks durchsteht, der in der Volksmenge zu Hause ist, der in der Volksmenge sein Konzept von

der gewaltlosen Veränderung der Verhältnisse erklärt und der aus der Volksmenge heraus ermordet wird.

Wenn wir Martin Luther King sagen, denken wir nicht an ein Negerbaby, sondern an einen Erwachsenen in der Spitzengruppe eines Demonstrationzuges, an den zwingenden Formulierer von "I have a dream....", an den Gemeuchelten von Memphis, Tennessee.



Aber sagt man Christus, dann schrumpft bei vielen Zeitgenossen das Vorstellungsvermögen auf das Krippenkind zusammen: auf ein barock ausgestattetes Krippenkind eher als auf den Säugling, der nach einem selbstsicheren Gesellschaftskodex als in der unteren Unterschicht zur Welt gekommen registriert wird: Geburt im Futtertrog eines Stalles.

Dabei tritt der biographische Stellenwert dieser ersten Lebensstunden zurück gegenüber den späteren Jahren, als Christus "Öffentlichkeit herstellt" als er Ungewöhnliches verkündet, als er gegen Gewöhnliches demonstriert, als er so handelt, daß damalige Gesetzesauffassung ihn als illegalen brandmarkt.

Warum verbraucht sich die Vorstellungs-Energie so intensiv und fast ausschließlich für den Beginn seines Lebens?

Es würde einem weitverbreiteten theologischen Wunschbild entsprechen, wenn die Antwort lauten könnte: Die Geburt Christi bekommt eine derart unproportional große Aufmerksamkeit, weil hier die Unfaßbarkeit verarbeitet werden muß: Gott ist Mensch geworden!

Gegenüber dieser Integration muß die schlichtere Vermutung gestattet sein, daß viele Menschen

sich das Dasein Christi so willkürlich zurecht kürzen, daß viele seiner ersten Lebensstunden derart angestrengt feiern und ihn dann später kaum mehr beachten, weil fast alles an seinem kommenden Wirken sie irritiert.

Der Säugling Jesus verbreitet in den meisten Krippendarstellungen ständig jenes mit dem Attribut "holdselig" umschriebene Lächeln, in dem sich nahezu jeder Charakter bestätigt fühlen kann. (In Wahrheit wird der Säugling in dem windschiefen Feldgehäuse und auf der spelzigen Spreu häufig und mit jener Ausdauer gebrüllt haben, wie es junge Elternpaare in dünnwandigen Zellen des sozialen Wohnungsbaus allnächtlich fürchten.)

Noch verpflichtet dieses Wesen uns zu nichts. Noch reißt er als Junge nicht aus, noch gibt er seinen Eltern nicht jene merkwürdigen Antworten, die nun nicht ge-

rade als Dokumentationen des Gehorsams gegenüber Autoritätsträgern vorgezeigt werden können.

Noch ist Christus ein Neugeborener. Noch fehlt ihm die Sprache, noch kann er seine Gleichnisse nicht artikulieren, um die ihn heute noch jeder Rhetoriker, jeder Schriftsteller beneiden muß. Noch hat Christus nicht gesagt, daß es ein himmelschreiendes Unrecht ist, wenn wenige alles haben und die meisten nichts.

Noch hat er nicht zu verstehen gegeben, daß seine Maßstäbe nicht an bestimmte Tarifordnungen, Besoldungsgruppen, Honorare und Gagen gebunden sind.

Noch ist Christus wenige Stunden alt. Noch hat er die Geldscheffler nicht aus dem Tempel gejagt, die aus dem Glauben, der Arbeitskraft und der mangelnden Informiertheit anderer Kapitalschlagen.

Noch liegt Christus zwischen den Krippenbrettern. Noch ist er nicht auf den Berg gegangen, und noch hat er seine Predigt nicht in die Welt hineingesagt, sein Programm. Noch hat er nicht eindeutig klargemacht, daß Schwerter, Panzer, Napalm und Atombomben nicht von seinem Geiste sind, sondern gegen ihn gerichtet sind, gegenchristlich und damit unchristlich sind, gegenmenschlich und damit unmenschlich sind. Noch ist Christus nicht an sein Kreuz geheftet.

Es steckt soviel an neuem, ungewohntem Muster in dem, was er drei Jahrzehnte nach seiner Geburt gesagt hat. Und weil wir sein Muster nicht begreifen wollen, weil wir diesen unbequemen, ärgerlichen Entwurf Christi so schwer mit dem Modus unseres Lebens in Einklang bringen können, darum schaffen wir Abstand von den entscheidenden Jahren seines Lebens und begnügen uns mit dem Szenarium seiner Geburt.

Aber - lebte Christus nur ein paar Stunden?

*Siegfried Ransmayr
(nach: Josef Reding)*

BERATUNG ERMÖGLICHT VERÄNDERUNG

Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Linz

Die Abteilung Ehe und Familie der Diözese Linz bietet seit fast 30 Jahren Beratung an. Die Beratungsstellen, die auf ganz Oberösterreich verteilt sind, werden von interessierten Pfarren eingerichtet und vom Familienministerium gefördert.

Die **Beratung** in psychologischen, sozialen, medizinischen und juristischen Belangen ist für die Ratsuchenden kostenlos und auf Wunsch anonym.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und nach Verständnis, Klärung, Veränderung, Verbesserung der Lebensqualität suchen.

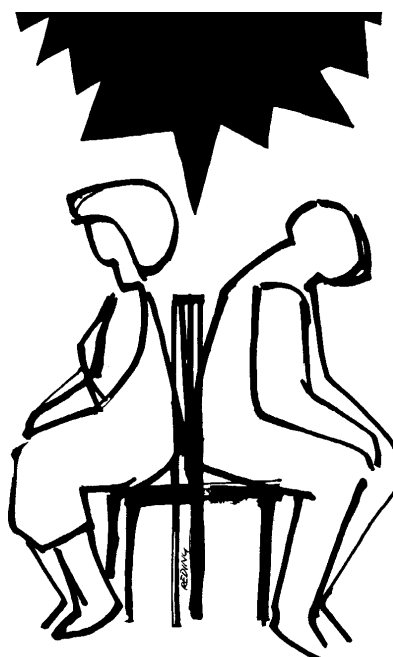
In Einzel-, Paar- und Familiengesprächen unterstützen wir:

- Menschen, die für ihr Leben neue Perspektiven entdecken wollen,
- Paare und Familien, die ihre Beziehungen bewußter und intensiver gestalten wollen,
- Menschen, die in schwierigen Situationen, wie z.B. Trennung, Scheidung, Paarkonflikten, Generationskonflikten, Verlust einer nahestehenden Person, Arbeitslosigkeit stehen und damit schwer zurecht kommen,
- Menschen, die Fragen in sozialen, rechtlichen, medizinischen oder religiösen Belangen haben.

In einer vertrauensvoll aufgebauten Beziehung wollen wir die Menschen in den Krisen begleiten, ihre persönlichen Fähigkeiten stärken und anstehende Veränderungen in Lebensprozessen fördern.

Ein zusätzliches Angebot stellt die **Mediation** (Konfliktvermittlung) dar, die über Spendengelder finanziert wird.

Sie ist eine Methode, die Personen, die vor, während oder nach einer Trennung oder Scheidung stehen, helfen soll, ihre Konfliktpunkte (insbes. Sorge-/Besuchsrecht, aber auch Vermögensaufteilung) offenzulegen, Möglichkeiten für Regelungen zu entwickeln und sodann zu eigenen Entscheidungen zu kommen, die von beiden Seiten für fair gehalten werden und für Eltern und Kinder lebbar sind.



Voraussetzung ist, daß beide Eltern den Willen haben zu gemeinsamen Entscheidungen zu kommen, ihre Kompetenz und Verantwortung für das Wohl der gemeinsamen Kinder wahrzunehmen, sowie einander auch in dieser schwierigen Situation Respekt entgegenzubringen.

In Linz gibt es zwei Beratungsstellen:

■ **Kapuzinerstraße 84**, in der Abteilung Ehe und Familie der Diözese Linz, und

■ **Linz-Urfahr**, wegen Umbauarbeiten derzeit auf folgende Orte verteilt:

Kursana Residenz, Friedrichstraße 4 und Pfarrkanzlei St. Leopold, Landgutstraße 31b

Diese beiden Beratungsstellen sind von Montag bis Freitag geöffnet.

Die Beraterteams bestehen, aus Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen, MediatorInnen, ÄrztInnen, JuristInnen und PsychotherapeutInnen sowie Seelsorgern.

Termine für Beratungsgespräche und Mediation können zu Bürozeiten unter der Tel.Nr. 0732 / 77 36 76 vereinbart werden.



Arbeitskreis Familie

Wozu brauchen wir einen eigenen Arbeitskreis für Familie, wenn es doch eine Frauenbewegung, eine Männerbewegung und auch ein großes Angebot für Kinder in der Pfarre gibt?

An die Familie werden immer mehr Anforderungen von öffentlicher und privater Seite gestellt. Diesen Herausforderungen kann sich eine Familie nur dann stellen, wenn es ein wirksames Unterstützungsnetz für sie gibt. Und diese Unterstützung können insbesondere Familien einander geben.

Ottensheim ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Es sind insbesondere Familien, die hier ihre neue Heimat finden wollen, zugezogen. Für Neuankömmlinge ist es oft sehr schwer, das gewachsene Angebot eines Ortes für sich zu nützen und Kontakte mit Anderen zu knüpfen.

Hier wollen wir als Familienausschuß tätig werden: Wir wollen Angebote schaffen, die es Neu-

OttensheimerInnen ermöglicht, sich hier zu integrieren.

Es soll zusätzliche Möglichkeiten geben, andere Familien kennenzulernen und gemeinsame Aktivitäten zu setzen.

Die Pfarre könnte den Raum bieten, den Familien brauchen, um sich auszutauschen, Informationen weiterzugeben, einander zu unterstützen und Feste miteinander zu feiern.

Im kommenden Jahr werden wir den Schwerpunkt auf Familienaktivitäten legen. Das sind im wesentlichen: Pfarrcafé, Wanderungen bzw. Ausflüge, Gestaltung religiöser Feiern, Pfarrball ...

Ein Schwerpunkt für die spätere Arbeit ist das Erstellen von Bil-



dungsangeboten für Familien in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungswerk.

Unser Team besteht derzeit aus: Elisabeth Habringer, Anna Hackl, Maria Hartl, Rebecca Just, Franz Kehrer, Harald Klambauer und Wolfgang Sachsperger.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an persönlicher Mitarbeit sowie die Einbringung Ihrer Ideen.

Hilfe, die ins Haus kommt.

Anna Sophie ist seit einer Woche vier Jahre alt. An ihrem Geburtstag konnte ihre Mutter nicht zuhause sein, dafür hat Anna Sophie jetzt aber ein kleines Schwesterchen. Das Warten, bis die Beiden „endlich“ nach Hause kommen werden, fällt ihr sehr schwer. Jeden Tag bringt sie jetzt Tante Ingrid zum Kindergarten und holt sie wieder ab.

Ingrid K. ist von Beruf Familienhelferin. Am Vormittag erledigt sie die Haushaltsarbeit und versorgt den Großvater von Anna Sophies Mutter, der mit im Haus lebt. Sie kocht für die Familie, erledigt Einkäufe. Am Nachmittag hat sie ausreichend Zeit für ihren kleinen Schützling, denn am Nachmittag spielt Anna Sophie „Mama“. Sie wickelt und füttert ihre neue Puppe, sie bringt sie zu Bett und führt sie - natürlich nur bei Schönwetter - an die frische Luft. Während das Puppenkind schläft, zeichnet und malt sie. Die Bilder werden neben dem Gitterbett aufgehängt - zur Begrüßung!

Ingrid R. bleibt solange, bis Anna Sophies Vater nach Hause kommt. Gemeinsam mit seiner Tochter besucht er am Abend seine Frau im Krankenhaus. Es ist für beide Eltern sehr beruhigend, zu wissen, daß ihre Tochter tagsüber in ihrer gewohnten Umgebung im gewohnten Tagesrhythmus gut versorgt wird.

Anna Sophies Geschichte klingt ein bißchen nach Bilderbuch. Nicht immer ist der Anlaß für den Einsatz einer Familienhelferin so positiv. Immer häufiger ist es die Überlastung einer Familie oder eine lange und schwere Erkrankung der Betreuungsperson, kurz eine Krisensituation, die einer Unterstützung durch die Familienhilfe bedarf.

Die Familienhelferin hat die Ausbildung an der Fachschule für Familienhilfe abgeschlossen und verfügt über die nötigen Fertigkeiten im Haushalt ebenso wie über eine Qualifikation in pädagogischer und pflegerischer Hinsicht. Die Qualität

des Angebotes der Familienhilfe liegt deshalb in der umfassenden Unterstützung der Familie in der Kinderbetreuung, der Betreuung und Pflege kranker Familienmitglieder, der Haushaltsführung und der Beratung in sozialen Fragen. Sicherheit, Stabilität und Geborgenheit sind es, die ein rascher und unbürokratischer Einsatz der Helferinnen der Familie geben soll. Die Kosten für den Einsatz richten sich nach dem Familieneinkommen und sind sozial gestaffelt.

Caritas

Mobile Dienste

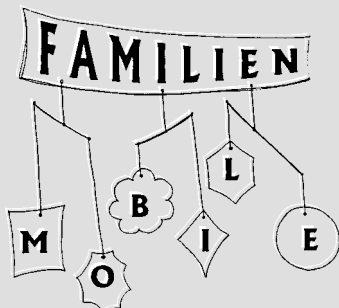
**Familien
Hilfe**

Nähere Auskünfte über die Familienhilfe der Caritas erhalten Sie in unserer Pfarre.

Ein neues Angebot des kbw:
Zwei Abende zum Thema:



Leben mit Kindern von 0 bis 3 Jahren



20. 1. 1997 Schritte ins Leben
27. 1. 1997 Frau sein – Mutter werden
Mann sein – Vater werden

jeweils 20:00 Uhr im Pfarrheim



■ **Spielgruppen im Spiegeltreff des KBW**
Neue Termine für Februar 98:



● **Dienstaggruppe:**

Gruppe der 1,5 bis 2,5jährigen

Beginn am 10. Februar um 9.15 bis 10.45

8 Treffen (außer Schulferien), Kosten öS 480,—

● **Donnerstaggruppen:**

Babygruppe

Beginn am 12. Februar von 9.00 bis 10.00

8 Treffen (außer Schulferien), Kosten öS 320,—

Gruppe der 2,5 bis 3,5jährigen

Beginn am 12. Februar um 10.00 bis 11.30

8 Treffen (außer Schulferien), Kosten öS 480,—

Treffpunkt jeweils im Pfarrheim (Gewölbe)

In allen drei Gruppen sind leider nur noch Restplätze vorhanden!
Für Herbst 1998 werden **Mütter gesucht, die auch Spielgruppen begleiten möchten**. Schon im Frühjahr wäre ein erstes Kennenlernen der Rolle als Spielgruppenleiterin möglich. Über Anmeldungen und Kontakte freut sich sehr Magdalena Kehrer (Tel. 84357, günstig mittags und abends).

25. März 1998, 20:00 Uhr,
Pfarrheim:



Der Weg

Szenische Interpretation
des Markusevangeliums

mit *Franz Strasser*



Taufen

7. 9. **Marlene Wöss**, Puchenau
14. 9. **Tobias Peherstorfer**, Im Weingarten 17
14. 9. **Kristina Schneller**, Im Obstgarten 11
20. 9. **Laura Brunner**, Wallseerstr. 10
28. 9. **Benjamin Lindorfer**, Gusenleitnerweg 7
28. 9. **Nadine Furthmüller**, Dinghoferstr. 26
4. 10. **Sebastian Heß**, Miniförgenweg 2
5. 10. **Tamara Pruckner**, Wallseerstr. 14
12. 10. **Armin Bumberger**, Gartenstraße 2a
12. 10. **Simon Mehringer**, Weingartenstraße 25
26. 10. **Michael Weishäupl**, Linzerstr. 48
26. 10. **Helena Leitner**, Am Hochgatter 35
9. 11. **Tobias Höglinger**, Gartenstraße 13
9. 11. **Laura Ruspeckhofer**, Wallseerstraße 10a
22. 11. **Marlene Sittenberger**, Böhmerwaldstr. 2
23. 11. **Verena Forst**, Steingasse 13



Trauungen

11. 10. **Gerhard Mahringer – Ingrid Köbler**,
Hambergerstr. 18
17. 10. **Franz Kastenhuber – Friederike Kobler**,
Obertrum
18. 10. **Gerhard Steininger – Petra Schwarzen-
lander**, Hollinderweg 11
22. 11. **Mag. Konrad Sittenberger – Michaela geb.
Viehböck**, Böhmerwaldstraße 2



Begräbnisse

11. 9. **Florian König** (14 T), Sternstraße 35
11. 9. **Aloisia Gierlinger** (64), Hostauerstraße 11
27. 9. **Johann Fröschl** (76), Bahnhofstraße 39
20. 10. **Maria Lackner** (84), Dürnberg 23
23. 10. **Zäzilia Buchgeher** (83), Schlagberg 4
25. 10. **Maria Tögel**,
Bezirksaltenheim Gramastetten
27. 10. **Franz Bauer** (64), Dürnberg 25
9. 11. **Johann Falkner** (72), Donaulände 20
7. 11. **Katharina Raab** (83), Bad Mühlacken 10
28. 11. **Johann Januschko** (73),
Dr.-Nikolaus-Ambos-Straße 8
2. 12. **Josef Reisinger** (77), Lederergasse 9

Literaturcafé



Es hat sich bereits eine Gruppe von Lite-
raturinteressierten zusammengefunden.
Die Gruppe trifft sich 14tägig. Die nächste
Zusammenkunft ist am

**Donnerstag, 15. Jänner 1998, 9:30 Uhr
vor dem Pfarrhof.**

Wort zum Sonntag

Aus dem Evangelium vom 1. Sonntag nach Weihnachten

Der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2,41-52)

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne daß seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten.

Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und gehorchte ihnen willig. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

⁴⁶Er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte ihnen Fragen. ⁴⁷Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten ...

Jesu Weisheit, die die Menschen zum Staunen bringt. Nicht die Weisheit, die man durch ein Studium erwirbt („Wie kann er die Schrift verstehen, ohne dafür ausgebildet zu sein?“ Jo 7,15), sondern die Weisheit, die er vom Vater hat: „Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat“ (Joh 7,16).

Wie werden wir uns diese Fragen und dieses Verständnis vorzustellen haben? Die Fragen Jesu haben wohl einigen von denen geglichen, die er später in seinem Leben stellen wird, und die den Vorzug der Einfachheit und Klarheit und die Durchschlagskraft des Selbstverständlichen besitzen. Jesus hat den Blick, der bis auf den Grund der Dinge dringt. Interessant ist, daß er zunächst einmal zuhört und dann Fragen stellt, sobald er den Punkt der herkömmlichen, abgedroschenen Antworten entdeckt.

Wir sind heute in unserer religiösen und theologischen Bildung von einer Gefahr bedroht: Es gibt zu viele Bücher, und wir denken immer weniger. Manchmal frage ich mich, ob wir Bischöfe nicht zu viele Verlautbarungen schreiben. [...] Es fällt uns nicht schwer, etwas Neues zu sagen, aber es fällt uns schwer, die früheren Verlautbarungen berücksichtigen zu müssen.

Jesus besaß einen Verstand, der zuhörte und Fragen stellte, wobei er sich auf seine eigene Kenntnis vom Vater stützte. ...

⁴⁸Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: „Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.“

Das ist kein Tadel, aber es sind ziemlich drastische Worte, als wollten sie sagen: Da kommen wir nicht mehr mit. Dieses „voll Angst“ heißt im griechischen Text: zermürbende innere Qualen (siehe dazu Lk 16,24 und auch Apg 20,37 f).

Doch die Antwort Jesu entspricht nicht der Aufregung, aus der die Frage kommt. Und das ist mehr als rätselhaft. Jesus hätte antworten können: Ja, ich kann euch verstehen, es tut mir leid, aber ich mußte es tun, ihr hättet darauf kommen können. Statt dessen sagt er ziemlich brüsk:

⁴⁹Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich mich mit den Angelegenheiten meines Vaters abgeben muß?“

Jesu antwortet mit einem Lächeln, es wäre doch wohl zu erwarten gewesen, daß man ihn im Haus seines Vaters finden könne. Diese Formel: „Es gehört sich, daß ich muß ... es ist notwendig, daß ich in dem bin, was meines Vaters ist“, ist ein Schlüsselgeheimnis des Leidens und der Auferstehung, durch die Jesus zum Vater zurückkehren wird. Dieses Wort berührt das Geheimnis Jesu: Ich bin beim Vater, ich bin im Vater, ich muß im Hause meines Vaters sein.

Bis zu diesem Augenblick hatte er das nicht gesagt, und wenn es auch in der Verkündigung des Engels an Maria erwähnt worden war, so war es doch ohne Folgen geblieben. Aber hier gibt er es mit Nachdruck zur Kenntnis. Hätte er seine Eltern nicht darauf vorbereiten müssen, was in Jerusalem passieren würde?

Sodann deutet die Antwort Jesu das Geheimnis der Erlösung an: muß, es ist notwendig. Siehe Lk 24,26.

⁵⁰Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte...

Angesichts der so unverblühten Enthüllung des Geheimnisses und seiner Folgen begreifen Maria und Josef nichts. Die Offenheit des Evangelisten macht uns sprachlos.

Sie verstanden nicht ... auch für die Ratlosigkeit der Apostel (Lk 9,45; Lk 18,34)

Das zeigt, wie wir angesichts des Geheimnisses des Todes und der Auferstehung Jesu nach Halt suchen. Maria und Josef haben, wenn auch ergeben, demütig und willig, schon vor uns den Schock des Unbegreiflichen erlitten.

Carlo M. Martini
(Bischof von Mailand)

Bücher-Flohmarkt für amnesty international

Sa, 24. 1. '98, 9-16 Uhr

So, 25. 1. '98, 9-12 Uhr

Pfarrsaal Ottensheim

Sie haben Bücher zuhause, die Sie schon auswendig kennen und deshalb loswerden wollen?! Die **ai-Gruppe Ottensheim** veranstaltet einen großen **Bücherflohmarkt**, bei dem Sie mit dem Loswerden Ihrer **Bücher, Platten und CDs** gleichzeitig die Menschenrechtsarbeit von Amnesty International unterstützen.

■ **Abgabemöglichkeit** im Pfarrsaal Ottensheim:

Samstag, 17. 1. 1998: 9 – 12 Uhr

Sonntag, 18. 1. 1998: 9 – 11 Uhr

■ **Angenommen werden:**

Bücher, Zeitschriften (zB. Micky Maus, Asterix...), LPs, CDs...

Wir laden Sie am 24. und 25. 1. herzlich ein zum Schmökern und Kaufen, aber auch zur leiblichen Stärkung mit Kaffee und Kuchen und Getränken.

Die Mitglieder der ai-Gruppe Ottensheim freuen sich auf Ihre rege Beteiligung!

Rückfragen richten Sie an: Manfred Trausner, Tel. 82534

JUGENDGRUPPE OTTENSHEIM



Hallo liebe Leut',

wir wollen uns vorstellen heut!

Montag – das ist unser Tag,
ab sechs Uhr abends ist uns nicht mehr fad.

Wir sitzen im Pfarrheim im Erdgeschoß

– da ist immer die Hölle los:
diskutieren, spielen, lachen,
das sind die Sachen, die wir machen.

Große Pläne haben wir –
die möchten wir verwirklichen mit Dir.
Gottesdienste, wandern und Hawaii
wir hoffen, Du bist auch dabei!

Wir freuen uns auch über Dich ...

Dann bis Montag!

Sabine
Selma
Rezi
Helene
Johanna
Stani
Urania

Anmeldung für das Heilfasten!

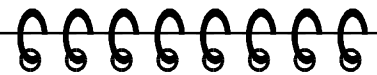


Für die Fastenzeit des kommenden Jahres ist ein **Heilfasten** (nach der Methode Mayr) mit Fr. Dr. Sobczak geplant. Da vor Beginn des Fastens eine medizinische Untersuchung notwendig ist, ersuchen wir alle, die die fixe Absicht haben am Heilfasten teilzunehmen, eine

schriftliche Anmeldung bis spätestens 11. Jänner 1998

**bei Fr. Kapp (Tel.: 84875)
oder im Pfarrhof abzugeben.**

Entsprechende Falter mit einem Vordruck für die Anmeldung sowie weiteren wichtigen Informationen und den Terminen der Zusammenkünfte liegen beim Eingang zur Kirche auf.



Eine Bitte an alle Benützer der
Pfarrheimküche:

Wer hat **Tischtücher**
oder/und **Geschirrtücher** zum
Waschen mitgenommen?

Seien Sie bitte so nett und bringen
Sie diese **umgehend** ins Pfarrheim
zurück.

Danke.

Herzlichst,
Berta Pehersdorfer



An folgenden Tagen werden wir Sie besuchen:

* Freitag, 2. Jänner 1998

- A:** Bleicherweg, Gfiederleiten, Mühlenweg, Mühlenhang, Siglbauernstr., Weberg.
- B:** Weingartenstr. (ab Bhf.), Im Weingarten, Keplerstr., Winzer-gasse, Bahnhofstr. (bis Blittersdorfstr.), Blittersdorfstr.
- C:** Blütenweg, Am Teichfeld, Feldbahnweg, Gartenstr., Hostauerstr.
- D:** Äußerer Graben, Innerer Graben, Donaulände, Jakob-Sigl-Str., Ledererg., Ludlgasse, Tabor

* Samstag, 3. Jänner 1998

- E:** Dr.-Nik.-Ambos-Str., Gusenleitnerweg, Lerchenfeldstr., Steingasse, Wallseerstr., Rodlstr.
- F:** Bahnhofstr. (ab Blittersdorfstr.), Gerberweg 1, Hinterhölzlgasse (alte Häuser), Jörgerstr., Marktplatz, Seilerweg, Siedlungsstr., Breinbauerweg
- G:** Feldstr., Förgengasse, Holzweg, Linzer Str. (bis B127), Zellerplatzl, Hinterhölzlgasse (neue Häuser)
- H:** Buchenweg, Dinghoferstr., Eichenstr., Gerberweg 7, Hanriederstr., Im Obstgarten, Kirschenweg, Moserstr., Penzingerstr., Sternstr.

* Sonntag, 4. Jänner 1998

- W:** Aichergraben – Vorholzer – Starzer – Füreder – Außerwöger – Schlagberg.

* Montag, 5. Jänner 1998

- I:** Birkenweg, Hambergstr., Hollinderweg, Tanschlmühl, Vögerl, Stadler
- J:** Stifterstr., Böhmerwaldstr., Zellingner (Siglbauer), Freiseder, Hornergraben, Linzer Str. (ab B127)
- K:** *Vormittag:* Am Hochgatter, Aschacher Str., Höflein, Höfleiner Str., Rabederweg, Stiglhuberweg
Nachmittag: Maierfeld, Förgenfeldstr., Langwies, Miniförgenw.
- L:** Hasenecker – Schröckinger – Maurederweg – Gfiederleitner – Simonweg – Purleiten – Wöglinger – Pöstinger – Wiesinger – Schedlberger – Loislbauer – Dürnberger – Nachfahrer

Sternsingeraktion 1998



Eine Zukunft für die Zuruahá-Indios

■ **AMAZONIEN/BRASILIEN.** „Die Kultur und das überlieferte Wissen der Zuruahá-Indios sind einzigartig. Ihr Überleben ist jedoch zunehmend durch große Holzkonzerne und eingeschleppte Krankheiten bedroht,“ berichtet Miguel Aparacio, Projektpartner der Dreikönigsaktion. „Die Zuruahá brauchen unsere Unterstützung, um als Volk weiterzubestehen!“ Eine Zukunft für das Volk der Zuruahá im Amazonasgebiet – ermöglicht durch die Spenden der Sternsingeraktion.

Die Regenwälder Amazoniens sind die Heimat der Zuruahá-Indios. Das Jagen, Fischen und das Sammeln von Früchten hat ihnen bis dato alles geboten, was sie zum Leben brauchen. Über die Jahrhunderte hinweg wurde wertvolles Wissen im Umgang mit der Natur überliefert. Doch die moderne Zivilisation rückt unaufhaltsam vor: Große Holzkonzerne schlägern skrupellos den Wald, dies mit drastischen Konsequenzen für die Zuruahá, aber auch für das Weltklima und den Treibhauseffekt. Goldsucher dringen immer weiter in das Gebiet vor und bringen Krankheiten wie Grippe und Masern mit sich, für welche die Indios keine Abwehrkräfte besitzen. Die brasilianische Regierung steht bei solchen Konflikten grundsätzlich auf der Seite der großen Konzerne.

„Die Zuruahá haben die Kraft, um sich gegen die negativen Einflüsse von außen zu behaupten. Doch dafür ist es notwendig, ihnen zur Seite zu stehen“, meint Miguel Aparacio. Genau dies ist die Aufgabe von CIMI, der zuständigen Organisation der Brasilianischen Bischofskonferenz, deren Arbeit auch durch den aus Österreich stammenden Bischof Erwin Kräutler

bekannt ist. Das CIMI-Team hat sich in der Zusammenarbeit mit den Indios auf die wichtigsten Schwerpunkte konzentriert:



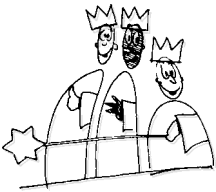
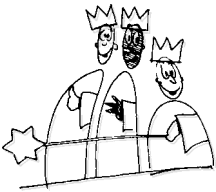


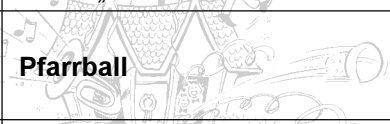

- Eingeschleppte Krankheiten stellen eine große Bedrohungen für die Indios dar, die mit einer einfachen, aber effektiven Gesundheitsvorsorge vermieden werden kann. Die Bekämpfung von Malaria wird mit wirksamen Medikamenten geleistet. Viele Krankheiten werden auch mit dem traditionellen Wissen der Indios behandelt.

- Die Bildungsarbeit bereitet die Zuruahá einerseits auf den Kontakt mit der westlichen Zivilisation vor, andererseits bleibt die ursprüngliche Kultur gewahrt. Dabei spielen die traditionellen Mythen, die eigene Geschichte und die Alphabetisierung in der Muttersprache eine wichtige Rolle.

- Zusätzlich zum Jagen und Fischen wird die wirtschaftliche Eigenversorgung mit Neuerungen in der Landwirtschaft gestärkt, z. B.: mit dem Anbau von Paranüssen.

Die Spenden der Sternsingeraktion verhelfen unter anderem den Zuruahá-Indios zu einer besseren Zukunft

Termine

So 21. 12.	19:30	Pfarrgottesdienst (gestaltet von Musikverein und Landesmusikschule Ottensheim)	
Mi 24. 12.	16:00 21:30 23:00	Heiliger Abend Kindergottesdienst Meifeier zur Hl.Nacht Mitternachtsmette (Kirchenchor: Missa pastoritia in C von Carl Kempfer)	
Do 25. 12.	8:00 9:30	Fest der Geburt Christi - Weihnachtstag 1. Pfarrgottesdienst 2. Pfarrgottesdienst (Kirchenchor: Missa pastoritia in C von Carl Kempfer)	
Fr 26. 12.	9:30	Fest des Hl. Stefanus Pfarrgottesdienst	
So 28. 12.	8:00 9:30 19:30	Fest der Hl. Familie Frmesse Pfarrgottesdienst mit Taufe von <i>Ines Watzinger</i> Wortgottesdienst	
Mi 31. 12.	16:00	Dankgottesdienst zum Jahresschlu	
Do 1. 1. 98	9:30 19:30	Neujahrstag, Fest der Gottesmutter Maria Pfarrgottesdienst Abendmesse	
So 4. 1.	8:00 9:30 19:30	Pfarrgottesdienst Pfarrgottesdienst Evangelischer Gottesdienst	
2. – 5. Jänner 1998		Sternsingen (siehe Seite 11)	
Di 6. 1.	8:00 9:30	Fest der Erscheinung des Herrn 1. Pfarrgottesdienst (M) 2. Pfarrgottesdienst (WGD) mit den Sternsingern (bes. auch fr die Kinder)	
So 11. 1. So 11. 1. So 11. 1. Di 13. 1. Fr 16. 1. Di 20. 1. Di 20. 1.	10:30 20:00 20:00 20:00	Anmeldeschlu fr Firmkandidaten 1998 (siehe Seite 2) Anmeldeschlu fr das „Heilfasten“ (siehe Seite 10) KA - Stammtisch: <i>Dr. Severin Renoldner</i> : „Neutralität und/oder Nato“ Jahreshauptversammlung der Selbstbesteuerungsgruppe Abend fr Neuzugezogene Elternabend zur Vorbereitung auf die Feier der Erstkommunion KBW: Leben mit Kindern von 0 bis 3 Jahren – „Schritte ins Leben“	
Sa 24. 1. So 25. 1.	9:00 – 16:00 9:00 – 12:00	ai-Bcherflohmarkt (siehe Seite 10) ... zum Schmkern, Kaufen, zur leiblichen Stärkung ...	
So 25. 1. Di 27. 1.	19:30 20:00	ökumenischer Gottesdienst KBW: „Frau sein – Mutter werden, Mann sein – Vater werden“ (siehe Seite 8)	
Sa 31. 1.	20:00	Pfarrball	
Di 3. 2. So 8. 2. So 8. 2.	20:00 10:30 14:30	Treffen der SBG KA-Stammtisch: „Solidarität - ein leeres Wort?“ Seniorenfasching (im Pfarrsaal)	
Di 10. 2. Do 12. 2. Do 12. 2. Di 3. 3. So 15. 3. So 24. 5.	9:15 9:00 10:00 20:00 20:00 10:30 9:30	KBW: Beginn Spielgruppe (1,5–2,5 J.) KBW: Beginn Babyspielgruppe KBW: Beginn Spielgruppe (2,5 bis 3,5 J.) Einfhrungsabend zur Firmvorbereitung fr Firmlinge, Eltern und Paten Treffen der SBG KA-Stammtisch: „Vergebung“ Pfarrfirmung mit <i>Abt Gottfried Hemmelmayr</i>	 7. u. 21. Jänner, 4. u. 18. Februar, 4. und 18. März, 1. April